

Reißverschlusses im Rückenteil eine erhebliche Belastung darstellt. Bei gestörter Funktionsfähigkeit der Hand (durch Unfallfolgen, Rheumatismus oder altersbedingt) können kleine Knöpfe kaum oder gar nicht benutzt werden. Bei Kleidungsstücken, die über den Kopf hinweg ausgezogen werden müssen, sind allzu kleine Ausschnitte ungünstig.

Ein weiterer Komplex von Gestaltungsaufgaben, deren Lösung für Behinderte besonders dringlich, gleichzeitig aber im Interesse aller Nutzer ist, umfaßt die Erleichterung von Reinigungs- und Wartungsarbeiten. Gewichtsverminderungen, wie sie zum Beispiel bei Staubsaugern wünschenswert wären, hätten auch einen beträchtlichen ökonomischen Effekt.

Hat man eingeplant, daß für Feierabend- und Pflegeheime sowie Veteranenklubs genügend Sessel in Stuhlhöhe mit Armlehnen bereitstehen? Wichtig sind in den genannten Einrichtungen auch Halterungen an der Wand neben der Toilette; sie erleichtern bei Bewegungseinschränkungen im Hüftgelenk das Aufstehen.

In großer Zahl und Vielfalt werden Arbeitsstühle benötigt. Sind etwa die Möglichkeiten genutzt, auf der Basis von Baukastensystemen funktionell, ergonomisch und ästhetisch optimale Formen zu entwickeln – unter Beachtung solcher Faktoren wie der Höheneinstellbarkeit je nach Körpermaßen bzw. des richtigen Abstands zwischen Sitz- und Arbeitshöhe, ferner des Bewegungsraums für die Beine, einer sicheren Fußauflage usw.?

Hersteller von Maschinen und Geräten, die sich im Entwicklungs- und Konstruktionsprozeß die Potenzen von Formgestaltern zunutze machen, um leichte Handhabung, physiologisch richtige Anordnung und Gestaltung von Operativelementen zu erreichen, schaffen nicht nur – ökonomisch ebenso nützliche wie humanitär erforderliche – Möglichkeiten für Behinderte, produktiv tätig zu sein, sondern handeln auch allgemein, das heißt für alle Werktätigen, im Sinne höherer Produktivität und Arbeitsfreude.

Abschließend sei angemerkt, daß es so manche für Körperbehinderte angepaßte Geräte und Arbeitsmittel sowie technische Hilfen gibt, die den potentiellen Nutzern nicht bekannt sind. Handel und Massenmedien sollten hier Abhilfe schaffen.

In Warschau entwickelt



Als im vergangenen Jahr in Warschau ein Seminar über Probleme gestalterischer Arbeit für Rehabilitanden stattfand, konnten die Gastgeber, das Institut für industrielle Formgestaltung in Warschau, auf eine Reihe bemerkenswerter Entwürfe verweisen, von denen wir auf den folgenden Seiten eine Auswahl vorstellen.

1

Wohnungen

In Polen sind über 14 Prozent der gesamten Bevölkerung ständig oder zeitweise behindert, wobei es vorwiegend um Funktionsstörungen des Bewegungssystems geht.

Ungefähr 70 Prozent der körperlichen Behinderten besitzen Wohnungen, die ihren spezifischen Bedürfnissen nicht angepaßt sind. Deshalb leben viele von ihnen in Krankenhäusern oder speziellen Einrichtungen. Wären die Wohnungen entsprechend angepaßt, so könnte ein bedeutender Teil zur Familie zurückkehren oder auch selbständig leben und arbeiten.

Als Ergebnis einer Vereinbarung zwischen dem Gründer der genossenschaftlichen Siedlung Sadyba, dem hauptstädtischen Rehabilitationszentrum für Erkrankungen des Bewegungssystems in Konstancin und der Wohnungsbaugenossenschaft entstand erstmals in Polen ein experimentelles Forschungszentrum mit dem Ziel, den zweckmäßigsten Wohnungstyp für bestimmte Erkrankungen zu ermitteln. Ein Komplex der ersten sieben experimentellen Wohnungen wurde in zwei Gebäuden der zu Warschau gehörenden Siedlung Sadyba-Fosy untergebracht.

Entsprechend dem in Polen entwickelten Modell der komplexen Rehabili-

tation für Körperbehinderte soll das Forschungs- und Heilprogramm, das in Prototyp-Wohnungen verwirklicht wird, den Körperbehinderten von fremder Fürsorge unabhängig machen und ihn schrittweise ins normale Leben der Gesellschaft zurückführen.

Dabei sollen

- die Körperbehinderten in das tägliche Leben der Siedlung integriert;
- architektonische und städtebauliche Hindernisse beseitigt;
- je nach Typologie der Erkrankungen geeignete Wohnungstypen ermittelt werden.

Gleichzeitig sollen

- Möglichkeiten und Arten der Anpassung von Typenwohnungen an die Bedürfnisse von Menschen mit eingeschränkter körperlicher Leistungsfähigkeit bestimmt und
- entsprechende Maßnahmen für die Serienproduktion von Wohnungen und deren Ausstattung festgelegt werden.

Fünf Prototyp-Wohnungen tragen den Charakter von Trainingswohnungen; sie wurden im Oktober 1975 bezogen. Hier lernen Patienten des Rehabilitationszentrums in einem dreimonatigen Trainingszyklus, selbständig zu wohnen. Notfalls können sich die Patienten an eine Krankenpflegerin wenden, die in einer speziell eingerichteten Wohnung ständig Dienst hat. Zwei Wohnungen (1976 bezogen) sind sogenannte Familienwohnungen (für Patienten und deren Familien).

Sämtliche sieben Wohnungen stellen Varianten der für elf- bzw. fünfstöckige Typenbauten mit industrialisierten Technologien entwickelten Wohnungen dar. Es zeigte sich, daß eine Anpassung von Typenwohnungen in der Projektierungsphase kein unlösbares Problem ist.

1
Stufenloser Hauszugang